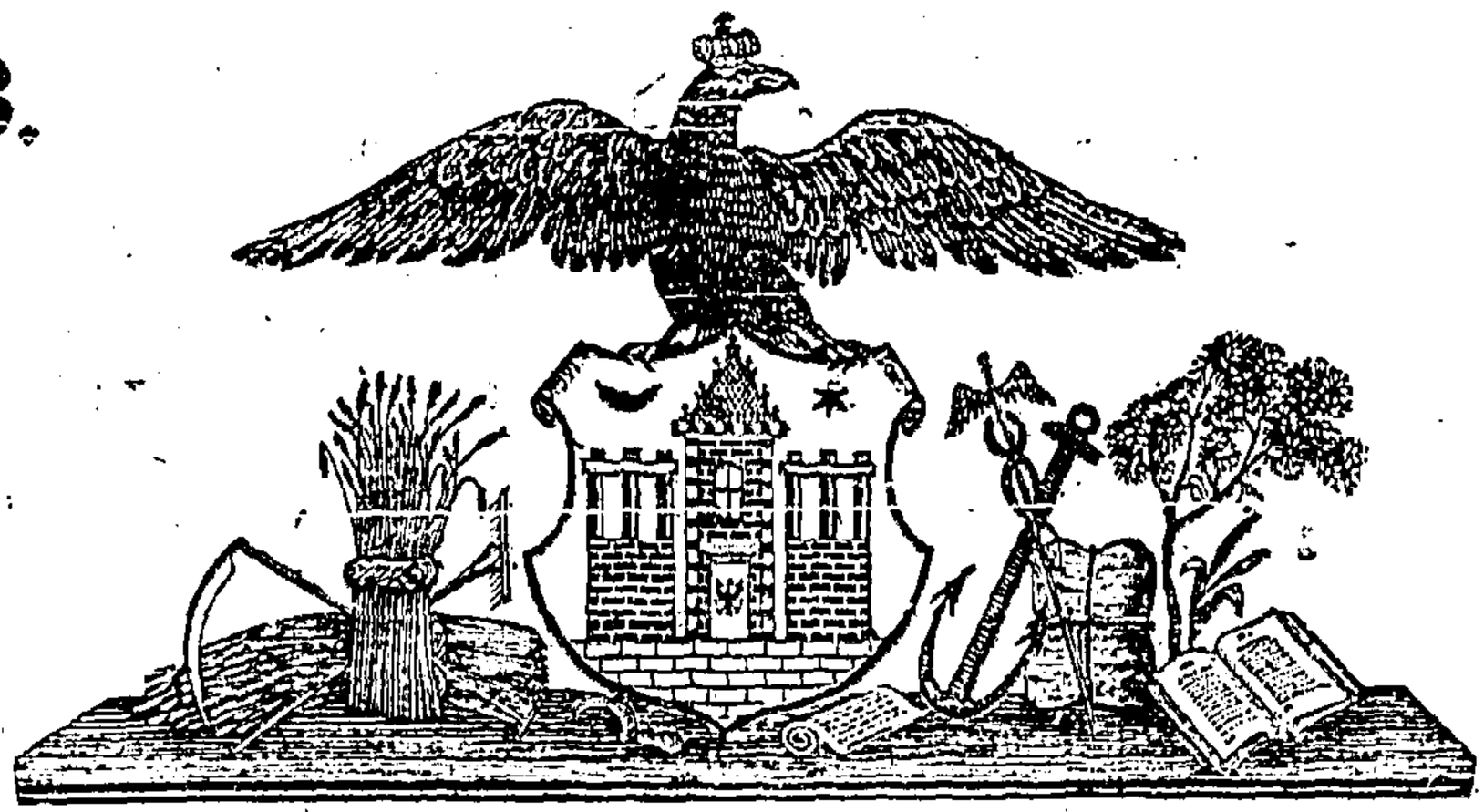
№ 3. 1843.



Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: F. Kurts. (Den 20. Januar.) Druck von J. Troedel.

Bekanntmachung.

Dem marktziehenden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß der auf den 6. Februar d. J. zu Ottmachau angesetzte Jahrmarkt, mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Oppeln, erst am 13. desselben Monats abgehalten werden wird.

Münsterberg, den 11. Januar 1843.

Der Magistrat.

Der Gemsjäger.

Auf schwindelhohem Alpenpfade zieht
Ein Wanderer durch frische Morgendüfte;
Scheu blickt er nieder in die finstern Klüfte,
Des Todes rauhes, schauriges Gebiet. —

Im schwarzen Felsenthale unten rauscht
Ein wilder Strom mit gellendem Geplätscher;
Im Hintergrund ein eisig starrer Gletscher
Dem Donner stürzender Lawinen lauscht. —

Hoch in die Wolken hebt sich schroff und steil
Ein Riese aus dem Thal mit spitzem Horne,
Als hätte Gott, entbrannt von hohem Zorne,
Der Erde zugeschleudert einen Keil.

Der greise Führer blickt mit kaltem Muth
Und ohne Schwindeln in die Tiefe nieder,
Den Fremdling stützen seine starken Glieder,
Auf dem sein ernster Blick verächtlich ruht. —

„Ihr saht wohl nie so steilen Felsenhang?"
Begann der Aelpler, dem um Bart und Lippen
Ein höhnisch Lächeln spielt. „Die schwarzen Klippen,
„Sie machen euch, dem Ungewohnten, bang?

„Uns Gemsenjägern droht hier nicht Gefahr;
„Auf diesen Stegen spielen unsere Kinder;
„Ich glaub', ich schritte sicher hier als Blinder:
„Gewohnheit macht den Meister doch fürwahr!

„Dort drüben nach den steilen Wänden schaut,
„Auf denen hell im Morgenlichte blinken
„Die eisbedeckten, hohen Silberzinken,
„Dort mag's wohl seyn, daß einem Waidmann graut.

„Setzt euch auf diesen Stein zu kurzer Rast,
„Dann will ich eine Mähre euch verkünden,
„Wie einen Jäger dort ob vielen Sünden
„Des Himmels Zorn mit starkem Arm erfaßt. —

„Der kühne Jagel war von hartem Sinn;
„(Man sagt, er hab' dem Teufel sich ergeben)
„Er führt' ein gottlos wildes Heidenleben,
„War immer aus auf schnöden Geldgewinn.

„Geboren wird kein Waidmann mehr, der keck
„Wie Jagel zieht auf steilen Alpenstegen
„Und Gott versuchend, tollkühn und verwegen,
„Dem Wilde folgt in's heimlichste Versteck.

„Auch kann sich niemand denken, daß ein Ziel
„Er mit der Kugelbüchse je verfehlte;
„Die Gemse, so er aus dem Rudel wählte,
„In's Herz getroffen ihm zu Füßen fiel.

„Früh zog er einst am heil'gen Sonntag aus.
„Es hielten ihn von seinem finstern Wege
„Nicht ab die feierlichen Glockenschläge,
„Die mahnend tönten von dem Gotteshaus. —

„Ein guter Wechsel ist dort an der Wand,
„Wo höher sich empor die Felsen bäumen,
„Wilder herab die Wasserfälle schäumen,
„Dort war des Jagels allerliebster Stand.

„Der Durst des Jägeraugs war bald gestillt
„Gelocket von des Bösen Zauberkünsten
„Trat jäh hervor aus fernen Nebeldünsten
„Auf schneller Flucht ein aufgescheuchtes Wild.

„Ein starker Gemsbock naht in hohem Schwung,
„Mit scheu zurückgeworfenem Gewichte,
„Er raset wild von Schicht auf Felsenschichte;
„Doch nicht zu Thale geht der kühne Sprung.

„Sich wendend an der Felsenkante Trauf,
„Als würd's von Wolken mächtig angezogen,
„Enteilt das Wild in immer fernern Bogen
„Hinan die steile Wand mit raschem Lauf.

„So bald nun Jagel die verwünschte Flucht
„Der Gemse sah, so schnallt die Gletschereisen
„Er um den Fuß und folgt in weiten Kreisen
„Der Fährte durch die schneegefüllte Schlucht.

„So stürmt er fort, nicht achtend der Gefahr,
„Empor sich schwingend immer höher, steiler,
„Bis er an dem gewalt'gen Riesenpfeiler
„Vor jener spiegelglatten Felswand war.

„Nicht lange sinnend, was er nun beginnt,
„Verwundet er mit einem raschen Schnitte
„Den starken Fuß in seiner Sohlen Mitte,
„Daß heiß ein Quell aus seinen Adern rinnt.

„Und so von eig'nem Blute angeklebt,
„Gehoben von der Jagdlust Gluthverlangen,
„Verhöhnend in der Brust das Todesbangen,
„Er zwischen Erd' und Himmel höher strebt.

„Er blickt empor; es sinkt ihm schier der Muth —
„Da locken ihn die stattlichen Gewichter,
„Da blinken ihm die hellen Augenlichter,
„Der Gems' und fachen an die Jägergluth.

„Er läßt nicht nach, es gilt noch einen Zug,
„Er hat erreicht die höchste von den Zinnen,
„Die stolze Lämmergeier nur gewinnen
„In sonnenhohem, königlichem Flug. —

„Die Büchse schnell er von der Schulter hängt,
„Um anzuschlagen nach dem scheuen Wilde;
„Ein Augenblick — und jäh das Truggebilde
„Der Abgrund in die Nebelarme fängt. —

„Als er nun rückwärts in die Tiefe schaut,
„Zum erstenmal erbleichen seine Wangen,
„Dem Gottesläugner vor den Riesenschlangen,
„Die sein Gewissen fest umschlingen, graut. —

„Im engen Kreis der düst're Abgrund droht;
„Zurück zu kommen von dem Schauerorte
„Vermag er nicht; die weite dunkle Pforte
„Oeffnet allein gewisser Hungertod. —

„So an dem Grenzstein für die Ewigkeit,
„Harrt er drei Tage und drei bange Nächte,
„Ob mitleidsvoll ihm nicht Erlösung brächte
„Der Alpenfrost im weißen Leichenkleid.

„Und wenn sein stieres Aug' den Abgrund traf,
„Besann er sich, ob er den Tod nicht wecke,
„Der unten in dem düsteren Verstecke
„Auf Opfer harrt im trügerischen Schlaf.

„Zum virten Male drang der Sonne Strahl
„Neugierig ein zuerst bei jener Spitze,
„Die Jagel sich gewählt zum Martersitze,
„Durch Nebel langsam schleichend in das Thal.

„Da sah der Todverfall'ne schimmern weiß
„Hier auf dem Steg die priesterliche Kutte
„Von einem Mönch. Dem rauhen Felsenschutte
„Entwand sich mühsam nur der fromme Greis.

„Ein lauter Hilferuf drang zu dem Ohr
„Des alten Priesters, der mit bangem Zagen,
„Erschrocken ob den unheimlichen Klagen,
„Das fromme Aug' zu Jagel hebt empor.

„Der rief hinunter in sein off'nes Grab:
„„Verstiegen hab' ich mich zu diesen Zinnen;
„„Unmöglich ist's, dem Tode zu entrinnen —
„„Komm' zu den Menschen nimmermehr hinab!

„„O Herr! Erbarmt euch meiner tiefen Noth!
„„Oft überhäuft' ich euch mit bitt'rem Spotte
„„Und wollte nimmer glauben eurem Gotte.
„„Ich bin bekehrt — mir droht gewisser Tod! —

„„Vergebens rief ich hier den Teufel an; —
„„In Angst sucht' ich die kindlichen Gebete,
„„Die halb vergess'nen, vor; der Sturm verwehte
„„Sie schnell und riß sie fort auf rauher Bahn. —

„„Wild flucht' ich nun: Kein Teufel lebt! kein Gott!
„„Da schallte, mein Gewissen zu erregen,
„„Mir eine Geisterstimme hohl entgegen;
„„Der Felsen banger Widerhall: „ein Gott!"

„„Scharf drang die Stimme in mein hartes Herz,
„„Verzweiflung packte mich mit wilden Krallen,
„„Als ich den Fluch so hörte widerhallen;
„„Zum erstenmal fühlt' ich der Reue Schmerz.

„„Zu diesem Erdenleben hat den Steg
„„Des Schicksals Strafgericht mir abgeschnitten.
„„Nun woll't ich euch, o frommer Priester, bitten:
„„Zeigt mir zum Himmel den gewissen Weg!

„„Auch sorget, daß mit todessich'rem Schuß
„„Mich ein Kam'rad von meiner Qual befreie,
„„An meine Sünden sich kein Selbstmord reihe,
„„Den ich verzweifelnd sonst begehen muß."" —

„Daß Jagel seine Sünden so bereut,
„Ihm naht mit kindlich demuthsvoller Bitte,
„Erstaunt der Mönch, dann fördert er die Tritte,
„Ein Seelenheil zu retten hoch erfreut. —

„Im Dorfe läßt er bald der Glocke Klang
„Ertönen, daß gehorsam die Gemeinde
„Sich zu Gebet und Messe schnell vereinte,
„Bei Orgelspiel und heiligem Gesang.

„Bis zu den fernsten Bergen drang der Ton. —
„In schwarzer Mäntel feierlichem Staate —
„Voran der Priester in dem Sterbornate —
„Den Alpen zu zog die Prozession.

„Ich selber sah von fern als schwaches Kind,
„Wie auf dem schmalen Pfad am Felsenhange
„Der lange Zug als eine schwarze Schlange
„Zu Berge schlich im mühsamen Gewind. —

„So schritt bis zu dem kühnen Felsenbug,
„Wo jähen Einsturz droht die steile Platte,
„Dort auf die kleine, kümmerliche Matte,
„Im abgemess'nen Tritt der ernste Zug.

„Mit starken Armen bauet nun die Schaar
„Der Männer, die zur Arbeit sich vereinen,
„Aus abgestürzten, schweren Felsensteinen,
„Zu Gottes Ehren einen Hochaltar.

„Der Priester hielt sodann ein Todtenamt,
„Und als es in den Bergen war verklungen,
„Ward feierlich von der Gemeind' gesungen
„Ein banges Miserere allzusammt.

„Gar seltsam mischten sich dem frommen Sang
„Des Hirtenknaben munt're Bergeslieder,
„Der Ministranten Läuten hallte wider
„Zugleich mit einer Heerde Glockenklang.

„Der arme Jagel, wie ein Bild von Stein,
„So bleich in's weite Thal hinunter starrte,
„Mit Ungeduld des Augenblickes harrte,
„Wo ihn der Tod erlöst von seiner Pein.

„Mit Freuden hört er seinen Leichenchor;
„Die lauten Töne seine Seele mahnen,
„Daß bald sie schwebt auf freien Himmelsbahnen.
„Nun rief der Mönch zu Jagel laut empor:

„„Eh' ich die Sünden euch erlassen kann,
„„Will ich zuvor noch eure Beichte hören.
„„Ihr müsset bei dem Sakramente schwören,
„„Daß ihr entsagt des Teufels Trug und Wahn.""

„Und in die off'ne Kirche der Natur
„Rief Jagel von dem Felsenthurme nieder,
„Daß in den Bergen laut es hallte wider,
„Mit fester Stimm' den feierlichen Schwur. —

(Beschluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Am 28. Januar c. Vormittags um 11 Uhr, wird vor dem hiesigen Rathhause ein, zum Allerhöchsten Königlichen Reitdienst nicht geeignetes Remonte-Pferd von der 1. Eskadron Königl. 6. Husaren-Regiments, meist-

bietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Münsterberg, den 11. Januar 1843.

Schulz,
Rittmstr. und Eskadron-Chef.

Einem hochgeschätzten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich in meinem Hause auf der Burggasse einen Victualien- u. Kurz-Waarenhandel angelegt habe. Es sind demnach alle zu diesem Handel gehörigen Artikel in bester Güte und billig zu haben; auch habe ich echten Hamburger Schinken u. Gnadenfreier Cervelatwurst, worauf ich besonders aufmerksam mache und um gütige Abnahme bitte. **Ritter.**

Zwei gute brauchbare Frachtschlitten; desgleichen 4 kirschbäumene Stammstücke, 12 Zoll breit, in Bohlen geschnitten für Tischler und 7 Stück sehr starke Kopfsäulen sind für möglichst billige Preise abzulassen bei

August Heinze sen.,
Breslauerstraße.

Ich bin Willens meinen, auf der Brauergasse nahe der Stadtmauer belegenen, Obstgarten (genannt der Kälbergarten) aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Verwittwete **Thiel.**

Zum Gesellschafts-Balle

auf künftigen Sonntag lade ich ergebenst ein. **Entrée 1 Sgr. 6 Pf.**

Gastwirth **Hänel.**

Ich habe vor ohngefähr einem halben Jahre einem guten Bekannten das schlesische katholische Kirchenblatt, Jahrgang 1841, geborgt; um dessen baldige Zurückgabe ich dringend ersuche.

Münsterberg, d. 18. Januar 1843.

Paul, Pfefferküchler.

In meinem Hause, Ring Nro. 48½, ist der bis jetzt vom Herrn Premier-Lieutenant von Thielau bewohnte Oberstock, sowohl im Ganzen als auch getheilt anderweitig zu vermiethen und vom 1. April c. zu beziehen.

Joseph Steiner.

Beim Schlosser Hirschberg auf der Rosen-Gasse ist unten vorneheraus eine Stube mit Alkove und sonstigem Zubehör zu vermiethen und den 1. Februar zu beziehen.

Beim Tischler Prescher auf der Neisser-gasse ist oben vorneheraus eine Stube nebst Zubehör zu vermiethen und den 1. Februar zu beziehen.

Kirchen-Notiz.

Katholischer Religion.

Gebboren: den 7. Januar dem Buchbinder und Galanterie-Arbeiter Heinrich Heiber ein Mädchen, Karoline Berta; den 18. dem Schneidermstr. Florian Poppe ein Knabe, Joseph Johannes.

Gestorben: den 11. Januar dem Webermstr. Heinrich Wolf ein Knabe am Schlage, 6 Monat; desgleichen dem Zimmermann Vincenz Grellert ein Mädchen am Husten, 6 J. 11 T.; den 13. dem Gärtner Florian Franke ein Zwillings-Knabe, Anton Franz; desgl. die Innwohnerin Wittwe Theresia Winkler, geb. Hornig, am Magenkrampf, 44 J.

Evangelischer Religion.

Geboren: den 17. Januar dem Töpfergesellen Christian Zehmang ein Zwillings-Paar todtgeboren.

Gestorben: den 16. Januar dem Züchnergesellen Karl Sommer ein Mädchen Auguste am Steckfluß, 1 J. 3 M.

Jüdischer Religion.

Geboren: den 2. Januar dem Gastwirth Alexander Sachs ein Mädchen, Johanna.

Getreide-Markt-Preise pro Scheffel.

Münsterberg, den 14. Januar 1843.	Niedrigst. Sgr.	Mittler. Sgr.	Höchster. Sgr.
Weitzen	45	46	47
Roggen	40	41	42
Gerste	32	33	35
Hafer	24	25	26